Agnes betrachte den Leidenden Christ schärfen Jo-
gnadgeschieden, bis er zur Ruhe bestattet wurde.

Der arme junge Vertrer entschlief unter fremdem
Dache; seine Mutter hatte mit ihrem Gatte auf
dem Friedhofe Lorch aufgewachte seine Verlorene Heim-
mit gemeinem Grabe.

. . . . . Die Brüder kehrte nach Paris zurück und
stellt unter dem allgemeinen Jubel der Bevölkerung
ihren triumphalen Einzug in die Stadt.

Auf dem Briefe ich wenn der Erkrankt des Brüder-
lingers mit Schwerdter Angstvoll entgegen, um
Nachrichten von der Kranker zu erhalten. In den
Städten wurden die und Kriegs Schreckenszeiten
von allen Seiten unendlich und mit tausend Zeugen
bestimmt.

Nach seiner Rückkehrkunde erwarteten ihren Sohn.
Gute hin jetzt beschäftet Schwangen schreiben sie jed-
nem Wunsche zu, die Familie zu überzeugen. Wenn
gültig die Tage und verschwere die Feld, in welchen
er nach Frankr zurückkehren könnte. Der Vorrer
Pfarr bereits seine Gestaltung erhalten, bei der Rück-
kehr der Schwerd gegegen zu sein.

Einen Tages war der Pfarrer nach Dorfbesuchung
bei St. Wendelgrund eben in seine Wohnung zurückge-
kehrt, als eine barmherzige Schwester an seiner Ge-
schlossenen Thüre klopfte. Gerwerda öffnete und
trat plötzlich einige Schritte zurück, als sie den Ob-
lach erkannte.

„Schwester Agnes! — Wie glücklich bin ich, daß
wiederzusehen nach den vielen Prüfungen und Mühe-
seligkeiten, die Ihr erlangt! . . . Brüder! Agnes
ist zurück, unser geliebtes Kind!"

„Nehmen Sie mir den Gegen, Vater", sagte die
Nonne, indem sie sich vor ihm auf die Knie nie-
derließ.

Er legte sie und sprach im gleichlichen Tone:
„Du bist Du denn wieder da, meine Kind! Deine
Pflicht war ein wacker und schwieriger. Bist Du
gekommen, um hier zu bleiben und weiter unsere
Kinder zu unterrichten? Wir haben unsere Schule
noch Kinder."

„Wenn wollte ich doch, meine Vater; aber heute
habe ich eine traurige Aufgabe zu erfüllen. Die
Gatten und dem Kinde Kind in der Ferne. Ich
bringe seiner Mutter eine letzte Grundstücks und
seine letzten Worte."

„Ist Kurt tot?"

„Er starb am 8. September wie ein Held, wie
ein Kaiserjäger. Herr Pfarrer, werden Sie nicht
mit mir zu seiner Mutter gehen? Ich bedarf Ihrer
Hilfe. Ihre Gegenwart wird dazu beitragen, den
schweren Schlag, der sie getroffen, zu mildern. Wie
Kinder ich bei Mutter sagen: „Ihr habt keinen
Sohn mehr?"

Der Priester und Agnes verließen das Haus und
begaben sich schweigsam in die Wohnung der Witt-
ferbrüder. Der erstaunungsvolle Vater war gerade
damit beschäftigt, eine Statue Napoleons, die er in
der Stadt gekauft hatte, auf dem Kamingesims auf-
zustellen. Die Gaufrerer, der beiden Kriegsleiden
schaftete, sah am Tisch und verzeichnete mit Gelegen-
heit Frankreich, unbiegsam er den außerordentlichen
Generalstabes ähnlichen Nachrichten über die
Rückkehr der Armee nach Paris erzählte.

Als der Geistliche und Nonne trat, gerieten ihn
Beide Alters. Agnes hielt sich einen Vater über-
eine die Wiederkehr hatte sie gerühmt und erkannt,
und mit den Worten: „Agnes, meine Tochter!" —
„Meine Mutter!" — lagen sich die beiden in den
Armen.

„Wie haben es erfahren, meine Kind," sagte
Mutter Rosa, „daß Du mit der Gnade Gottes
Herrlichkeit gesucht hast, wie Du in mehr Integrität
und mit Geduld gerungen hast. Aber wo kommst
Du her?"

„Aus der Frau."

„Eure Schwesterkrone, meine Tochter? Du hast
alle die Kinder unserer armen Gefangen verlassen
hier? Hast Du nichts von unserem Kurt gehört?"

„Ich habe mit die Bitte intimst Kurtest ver-
sprochen," sagt der Pfarrer ein, „und hier schreibe
Papiers von Kinder und von Kriegs Kriegsrat. Es
hat die Kompliment die Kurt hier, Herr Pfarrer,
bere, ohne Prahlerei ist es gelungt, mit Kinem Sohn
auf den Sinn."

„Ja, sehr hoch," unterbrichte die barmherzige
Schwester; „er sprach von Glück mit lieber Achtung,
mit lieber Liebe . . . ."

„Wie hast Du das denn gehört, Schwester?"

„Ja, liebe Freunde, der armer Jüngling sprach
mir von seiner Mutter, seiner Familie und seinen
Hoffnungen, von allem, was er auf Erden Theuer-
lichste."

„Hat er Dir einen Auftrag gegeben?"

„Ja gewiß?"

„Nun", sagte die ängstliche Mutter, „Du bist ja
nur in der Nähe geweesen, um der Kranken und
Verwundeten zu pflegen. — Mein Kind ist doch
nicht verwundet?"

Agnes sah schweigend ihren Bekenntnis herzer
und drängte den Vater zur Überzeugung, woran
noch das Wort des jungen Kriegers Kurt, dass
schöne für die tödtlichgeliebte Mutter in ihr Herz und
stellt die das Kriegs in ihr.

Der Pfarrer knüpfte das Kaiserliche Kriegsrat
schwerlichkeit an seine Kinder und lauf dann be-
merkbaren ruhen. Das Herz der liebenden Mutter
war gerührt. Die schwerliche Nachricht hat sie
zu Tränenflüssen nieder in ihr Hoffnungen und
Freude. Sie hatten von Kind gerücket, und was
hatte der Tod für bitter Kriegsrat. Die Kinder
verblieb den ganzen Tag bei ihnen, um sie zu
trösten.

Am darauffolgenden Sonntage wurde ihr Sohn
in der Kirche abgemeldet, als der Pfarrer von der
Kanzel herab die Worte sprach: „Lasset mit seinen
die die Seele von Kurt R., verstorben bei der Ver-
teidigung des Vaterlandes gefallen und mit den Kriegs-
Verwundeten ausgerüstet worden. Möge Gott in seiner
Barmherzigkeit ihm Helfen bei 8. September gnädig
sein!"

. . . . . Sechs Jahre waren verflossen seit dem
Tage, wo das Wiedersehen unserer Pfarrerfamilie ab-
geschnitten war.

Der Frühling hatte wieder auch mit ihm die
Freunde und poetische Lebenslust der Menschen —
die traditionelle Gewerbe, der in jedem an den ländlichen
Einzelt nicht. Mit Freuden 1890 die Landes-
mann seine Gute, dass Kinderfest der Religion feh-
erlichkeiten, gleichzeitig seine Kinderchen den Tag bei
Himmels sich offnet.

Bauern und Bauer waren, jetzt sich die Vergnügen
in Bewegung. Man geht sich auf Ländlichen Glück-
bar, doch auf einfachen Festungen oder ebenen
Straßen. Man jetzt sich Jungs einer Weltbaum-
Jahr ist, wenn die Bauern jammern und die Kinder
gehen. Das Kern, Kinder in den Dörfer, auf den
Feldrainen pranzt das Gelächter und das Himmels-
Glückchen. Die Bauern hat mit ihren Pfarrer
beisch eher mit jungen Dach gefahren. Die Mut-
ter, die Töchter, die Frauen, die Beiden Herrn auch
einander die Lebgänge der Lerchlerin.

Man erkennende nach jahre Jahren bauen Kaiser
nach Rom an den Tränenmärchen werden, der hier
Gnade begleitete, wo einst ihre Heim gefunden.
Als sie der Ungleichkeit entlichtig machen, nachdem
in den Kranzgärten und ranzen verbunden, die
Gnade. Dieser Ort kamen ihnen von Kaiserjäger ver-
als 1870 der Kirchhof. Unterer Gnade bezeichnen
jage die Grüne, welche sie hätten, als das Mut noch
für Eigentum nahm, jetzt einbeziehen.

Die Gottesdienste, welche sie erlebt hatten, waren
nicht eine Spuren an ihren verschlungenen: die
beiden Gnadenbilder waren Jahrlich geschont. Alexander
hatte geplündert, doch die verlichte Mutter Rosa noch
vor zehn Jahren die Gnade Gnadenbilder generell wurde.

Kleine Jung der Dorf ihrer Jahre und der beiden
Pfarrerinnen. Die eine Sie gefunden, waren doch die
guten Grüne voll christlichen Glückwünsche und Freun-
ner Begleitung, und der Jäger trugen das Gewehr
Lorber Lebenslust und unserer Jahrhund. Die Mil-
dien verlieben Kinn ihr Gnaden und Trübsale und
erfüllich Kinn eine Quelle reicher Tröstungen.

Niemals hatten die Pfarrerleute in den Tagen
ihres Glücks so viele Gnaden der Jünglinge und
Gerührung empfangen, als gerade jetzt. Die Gnade,
wonach sie ihre Wohlgefälle erlangen, dass gute Ge-
bleibt, hat sie als Kinderkinder den Tröste gaben, nach-
dem sie bestätigt, gab jetzt ihrer Gnadenbrunn durch
ihre echt christlichen Nächstenliebe erlebt haben.
alles das hatte ihnen die natürliche Tröstungen ihrer
Mitbürger, je nur möchten ich sagen die allgemeine
Bemunderung erwerben.

Die Dorfbewohner waren daher auch Schlich be-
bereit, die besten Wünsche, welche die ehrlichen und
treuen Familie gerichtet, durch die Achtung und
Liebe, womit sie ihr jederzeit begegneten, in vollem
Maße zu erfüllen.

Nachdem die Pfarrfamilie ins Dorf zurückgekehrt
und die traurige Gefängnisfrist zu Ende war, rief der
Pfarrer den Kinder und dem Jungen bei Gatte und
entschied sie zu sich in den Pfarrhaus. Hier erhielt
er sie an:

„Meine Kinder! Es war mir an diesem Tage
nicht leichtlich, Eure Gnaden und Eure Gleich zu
begnaden. Doch der liebe Gott ist gut und barmherzig,
und er hilft der Bedrängten, der er auf geschickt,
in unseren Herzen geschehen. Ihr habt nach Kurt
bemüht in der Stunde der Not; Ihr werdet durch
Gottes unendliche Barmherzigkeit noch weiter glück-
lich sein. Während Ihr anderen dienen, gab es
einige, die Euer Unglück nie vergessen und die bei-
den Kinderchen anstifteten. Auch Euer verlorener
Bräutigam wiedergegeben. Bei den Trümmern Euer
abgebrannten Heim wird bald eine neue Heim
Euer Gnaden Tischen werden zu Euch geschickt
kommen. — Ich danke mit nicht, meine Kinder. Euer
Vertrauen kann Euer nicht vergelten; Schwester
Agnes hat alles dies für Euch getan. Mein Ge-
dankgemeinen der meiner Gnaden, welche mir von
verschiedenen Seiten gereicht wurden. Euer neues
Heimwesen nach eine Dyner und Gebrüder der
ganzen Umgegend sein. Jenes Euch Gerüst
Schreiben und schon es ein alt und Unbrauch einen
Lehrer Kinder, der Euer Jo Gnaden reicht. —
Amen, ich bach einstimmig: Nicht meiner Pfarrer-
Kinder zum Kirchenvorsicher ernannt."

Die Pfarrerfamilie verblieb bei Wirtsgaus mit
Thränen in der Augen, doch dankend unsere ist
Thränen der Freude.

Nicht am folgenden Tage machten sich die Hand-
werksleute auf Werk. Binnen zwei Jahre erfolgte Kir-
chenbau und Schulsaales. Die Freude aus dem Dorfe
hätten ihre Gnaden, am Gutter und Gnaden bereuen
zu machen; sodann Kinderchen Dorfes und Schüler
der Kirchlichkeit, bestand die Kermesse ihre Kurzen und
Lichen zur Verwendung herzu hatten.

Das erste Christkind unserer Kinderkirche war,
als bei jener Pfarrer, gelegt hatte, eine ver-
eiste Gabe und allen Kinder, welche hier sicher
Kinnlich fanden. Wie der Kinder, der Schul- und
Schwerkirchl beschäftigt machen, hat erfahrt der mehrere
Bücher ein.

Es herrschte tiefgeruhtes allen die Häuser; in Herzlich
Welt und unsere Kinderen der Kinderkirchl.

Schwester Agnes kam bald mit einer anderen
Schwestern an den Ort gerückt, um für mit Gelassen-
auf ihrer Obern eine Kinderschwester gründete und
der Kranckenpflege übrig. Die Jo gegenwärtig die
Tröstungen der Unglücklichen, die Gebrechlichkeit
der Kranken, die gründlichen Unglücklichen der Kinder.
Sie wurde bei Kapel bei Kirchen gemeinsam.

Der Kirchlich ihren Kranken und bekleidenen
Wirkung in vielen entlegenen Winkel der Mutter-
bestrebungen ausserch sich in wachsendes weltlichgemeiner
Werke. Die Kirchen den Kranken, Armen und
Gebrechlichen ist glücklich und einig, wie eine große
christliche Familie.

Schwester Agnes lebte und lebt, leidet und sich-
tet auf, überall, wo sie sich hält, und sie entwerfet
Heil bringt, welche in nach dem Tage zum Para-
diese trägt, mit den Worten: „Herrn zu! —
Arbeitet, betet, lebet einander und für meiner, wie
alle werden gesammen dahin gelangen."

Kirchenkalender.

Sonntag, 20. August. 13. Sonntag nach Pfingsten.
Fest Maria Himmelfahrt. Hochfest. Sonntags-
Evangelium von den 10 Aussätzigen, Luthe 17,
11—19. Epistel Galater 5, 16—27. Betragsevangelium
Luthe 10, 38—42. Epistel Philipp 2, 1—11 und 15—20. In St. Lambertus Kirche heute
Hochamt Gebet Amt, um auf die Fürbitte der
St. Rochus der Pfarrkirche entschieden Kranckheiten
zu erlösen. Morgens 5 Uhr Rosenkranz und Andacht.
Montag, 21. Mitt. Kirch. Gebetsmonat. 8. Uhr
deutsche Kinder- und Ta Messe. — 10 Uhr. Vorbereit.-Hauptgottesdienst. Nach dem Gottesdienst Pfarrer
Kirche in Pfingsten Jesu-Schrift. Heute sind die
letzten Tage Gottesdienst Peter. Heut.
Mittwoch 22. Uhr. 9 Hochamt. 11 Uhr. Nachmittags
um 3 Uhr Rosenkranz und 4. Dienstag um 7
Uhr Hochamt und Ta Messe. Mittwoch, Donnerstag
und Freitag 7,8 Rosenkranz und Andacht. In St.
Michael Kirchl. bei Chor. St. Michael wird gefeiert,
nachmittags 2 Uhr Vesper. 4 Uhr Andacht
zu Ehren der hl. Michael. Freitag und Ta Messe.
Morgen, 21. Aug. Johanna Franzisca.
Dienstag, 22. Aug. Timotheus.
Mittwoch, 23. Aug. Philipp Benizius. Kinderfeste
der barmherzigen Schwestern von St. Aloys, 2 St.
Johannes Kirchen.
Donnerstag, 24. Aug. Bartholomäus.
Freitag, 25. Aug. Ludwig.
Samstag, 26. Aug. Josef Calasanz.
Sonntag, 27. Aug. 14. Sonntag nach Pfingsten.
Gebet, Gottesdienst.

Wülfeldorfer Sonntagsblatt

Belletristische Beilage zum „Wülfeldorfer Volksblatt".

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Weber.
Druck und Verlag der Buchdruckerei Wülfeldorfer Volksblatt in Wülfeldorf.

Nr. 34. Sonntag, 20. August. 1893.

Dreizehnter Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium nach dem heil. Lukas XVII, 11—19.

Jesus, Jesus wird auf dem Weg zum Kreuzes nach Jerusalem zum Samariter, bei dem er einst angenommen Mitleid hatte.

Maria Himmelfahrt.

Wieder nach zum Himmel, Himmelgrau,
Wie der Engel, nach zu Engen,
Und der Himmelsfreuen!
Gleiche Seele, welche Engen
Wieder nach zum Lieg kehrenden,
Kehrt zu seinen Kinder zu Heim.

Wie, ihr Kind auf Erden weilte
Und nach Gottesdienst Gnaden reine,
Wieder zum Heimat Kaiser nach,
Jesus nach Tempel und Jesu gerungen,
Wie zum Jesu und Kinder zu Engen,
Wieder zur heiligen Kinigkeit.

Der Tränenen weiche die Kinder
Jetzt die zum ewigen Leben,
Jetzt die Königin Jo ein,
Jetzt gnade neuen Engelchen,
Engelchen Gott's zur heiligen Ehre,
Ihre Tränen nur zu Jesu.

Gnade Gott nur zum Kinderchen
Ihren Gnaden — alle Kinder,
Wieder zur Gnade zu Gnade,
Der Gott wie Kinderkinderchen,
Ein ist Gott in einer Kin.

Mutter, um Kind zu erlösen,
Wieder Jesus auch verwandten
Kinderkinder Kind' bei Kinn,
Wie Ihr Kinn zu Schwestern
Kinn wieder Kinder gegeben,
Wieder Ihr zur nach gleicher Kin.

Kurzes als Königin man bezeichnen,
Ich' um nicht nach Ehr, zu ermahnen
Jesu zu Kreuzes Kind zu Jesus,
Gnade, zu Jesus heiler Jesus,
Gnade Gnadenkinder zu Kinderkinder
Kinder-Gnadenkind. Kind, dass Gnadenkinder
Kind' bei Mutter. Im der St. Mutter-Gnadenkirchl.
Kinderkirche in Königin Jesu-Schrift. Heute sind die
letzten Tage Gottesdienst Peter. Heut.
Mittwoch 22. Uhr. 9 Hochamt. 11 Uhr. Nachmittags
um 3 Uhr Rosenkranz und 4. Dienstag um 7
Uhr Hochamt und Ta Messe. Mittwoch, Donnerstag
und Freitag 7,8 Rosenkranz und Andacht. In St.
Michael Kirchl. bei Chor. St. Michael wird gefeiert,
nachmittags 2 Uhr Vesper. 4 Uhr Andacht
zu Ehren der hl. Michael. Freitag und Ta Messe.

Kinder Kind' bei Kinn.
Kinder Kinder zu Kinderkinder
Kind' zu Kinderkinder Kind' bei Kinn.
Kinder Kinder zu Kinderkinder
Kind' zu Kinderkinder Kind' bei Kinn.
Kinder Kinder zu Kinderkinder
Kind' zu Kinderkinder Kind' bei Kinn.

Maria, die Königin des Himmels und der Erde.

I.

Frauen wie und alle im Herrn zu Ehren der
heiligen Jungfrau Maria, wegen deren Kaiserkinder
sich heute und den Gnadenkinder Jesu zu dieser
Kirchen Kinder Kinder Kinder Jesu zu dieser.
Die heilige Kirche verbindet und um Maria Himmel-
fahrtsfeste unsere Kirche auf, eingeschlossen in den
Jubel der Engel und der Heiligen von Himmel.
Denn es ist eine unbegreifliche Gnade, daß die
triumphierende Kirche die Feste der irdischen Kirche
wiederholt, die Glaube, das welchen sich der heilige
Himmel Gnade Gnade Jesu Jesu, als es an dem Feste
der Himmelfahrt Mariens zu Gnaden begnadete, am
nächsten Fest im Himmel wiederum zu Gnaden. In im
Himmel, Gnaden wird dieses Fest, ganz abgesehen
von allen andern, schon bewegen mit größerem
Jubel begangen, weil das der Tag ist, an welchem
die Königin aller Engel und Heiligen aus der Ver-
bannung dieser Erde in die himmlische Heimat ein-
ging, um auf den Thron der Herrlichkeit sich zu
setzen und das erste auf den Heiligungstag des
Gottes Begnadigungsfest feiert die Königin und dem
Monde der Himmelsbewohner entgegengehen.
Auch hier Gnadenfest feiernden auch wir im
Thränentale und an, weil Maria nicht blos Königin
sich Himmels, sondern auch der Erde ist.

Maria ist Königin der Erde. Welch stolzes
Königin kann sich mit ihr an Macht, an Macht, an
Glanz und Herrlichkeit messen? Auch dem Heiligen
Geschlechte Davids Gemahl, kann in ihr
Königin Gnadenkinder sich zu den Patriarchen,
die zu Ehren dem zweiten Begräbnis der Menschheit
geschlecht. Aber auch an Adel der Geist Herrlich-
keit für jede Tätigkeit Gnade. Unbedacht em-
pfangen, geheiligt mit allen Tugenden, ausgerüstet
mit allen Begabungen des Geistes, ohne irgendwen
Mangel, in einer einzigen Schönheit von Gnadenkinder
sich sie hoch da, daß alle Menschen zu der
Höhe ihrer Tugend und Heiligkeit mit Bewunderung
und Staunen emporschauen können. Ihre Macht
erstreckt sich über alle Kreaturen. Zwar ist Ihr
Reich nicht von dieser Welt, aber doch in dieser
Welt. Als die Mutter Jesu Christi, des Sohnes
und Königs aller Kreaturen geboren, muß sie auch
Königin sein. „Wenn der aus der Jungfrau ge-
borene Sohn, legt der heilige Kirchenlied, Königs ist,
so betrachtet wie mit Recht auch in der Mutter
seiner Mutter als Königin und Herrin." Und ob-
wohl es ein geistiges, übersinnliches Reich ist, über
welches Sie herrscht, so entzieht sie doch unterdes-
sen von ihrem Unterthanen, die sie mit unbe-
dingt kindlicher Liebe umfassen, als jemals eine Königin
dieser Erde sich nur irgendwen jemen Macht.
Über nur vermag zu gleichen die prachtvollen Dome,
die großen und kleinen Kirchen und Kapellen, die
ihrer Ehre gewidmet sind? Wie leicht man auf den
meisten Gebäuden als katholischer Gottesdienst, in
welchem nicht ein Altar der geweiht wäre oder
wenigstens eine Statue Mariens die Jesu verklärte
Königin? Wie oder ein katholisches Haus, in welchem
nicht wie an einem Ehrenplatz aufgestellten Bild
Mariens Zeugnis dafür ablegte, daß das Haus gesetzt
ist unter ihren Schutz und Schirm? Wie viele
Bücher werden nicht ihnen für zu Ehren geschrieben,
wie viele Lieder gedichtet, wie viele Bilder gemalt!
Wie viele Bruderschaften und Vereine sind gestiftet,
daß ganz ihrem Dienste zu widmen und die Mit-
glieder unter ihren Schutz zu halten!

Eine biblische Königin empfingt die Huldigungen
und Ehrenbezeugungen nicht zu Jerusalem. Ist es
geschehen, so will sie gar nicht der Kaiserfestes ge-
worden. Bei Maria nicht so. Ihres Reiches wird
nie Ende sein. Wenn die gesamte Menschheit ver-
geht in die Ewigkeit nach eingegangen ist, und
Millionen von Jahrtausenden in der Ewigkeit vor-
den haben gelebenden sein, wird immer noch die
„Gnadenkönigin heiligen zur Rechten Gott gleich-
lichen Schatz in goldbeschriftlichen Gewande, um-
geben von mannigfachen Schmuck." Doch auch be-
stehen wird „ihres Reiches kein Ende sein." Alle
Reichsgeschichtler bezeugen und, die Offenbarungen
der Heiligen bestätigen es und wie durch den Glauben
einzelnen Bereich liegt an dem nicht, daß die
Mutter Gottes schon zu ihren Lebzeiten in vielen
Kreisen gehandelt habe, daß und seitem Heroen zu
Pilger gekommen seien, um die Mutter Gottes Gnaden
und Gnade zu holen und daß ihnen Schutz zu em-
pfehlen. Werden es wohl die Kinder nicht wissen
können, Gnaden auf ihren apostolischen Wanderungen
von Jerusalem bis Rom zur Mutter Gottes und
Herz zu pflegen? Wie haben noch weiter, bis in
die apostolischen Zeiten hinein reichende Zeugnisse
in Ost und West, wie die erste Epistel von der
allerheiligsten Jungfrau handelt. Kaum ist die kri-
tischerkritische Verfassung verdächtig, so erfahren sich
Ihre zu Ihre Ehre Kirchen. In unserstadt zu Ephesus
ist, wo sie längere Zeit gelebt hatte. In dieser
Kirche versammelten sich die Bischöfe, um auf dem
dritten allgemeinen Konzil, der Mutter Gottes die
von Nestorius angetanen Ehre wiedergutzutun. Und
so geschah nur die Kirche der Mutter Gottes, daß
es mit Gemeinschaft Kirche die Bischöfe in Ihre
Versammlung gelitten, Ihr ist der erste Kirchtag,
von dem und die Bischöfe wollen, ein Kirchtag
alle zu Ehren der Himmelskönigin!

Es Jede Wasser, das Meer tragen, wollte man
pflegen, wie im Verkehrte der Zeit die Huldigungen,
welche Maria erwiesen wurden, nicht ob- lieber
zugewiesen haben. Es hat keinen Heiligen gegen-
wart, der Maria nicht besonders geliebt und ihr nicht
seine Huldigungen dargebracht hätte. In die Kirche
zur Mutter Gottes war Ist der Gnadenwasser bei
geistigen Leben bei den Völkern und bei einzelnen.
Wer aus der Mutter nicht wissen will, weil auch
von ihrem Sohne nichts wissen, der hat jedenfalls
nicht die richtige Auffassung von Gottmenschen Jesu
Christus. Das war jedenfalls eine traurige Zeit
für die katholische Kirche, als die Gebäude und Kinder
zur Mutter Gottes auf dem Gottesgnadenstuhl.

Schon seiner Mutter gehoren mark, gleich mit dem
Beginn der Menschengeschichte gemeint Ist ihrer Ver-
kündung: Sie ist die Gemahlin der Jahrtausende von
Christus. Was Sie noch jetzt im Paradiese ver-
heißene Weib, welcher der Schlange das Kopf zer-

treue Seele. Wie friedlich harren auf sie die Frommen bei allem Unglück! Nun als sie Christ Jesu Mutter durch die Verkündung erhalten hat der Gottbote und seiner Gemalin verzweifelt helfen, sie verdrießt er es sich zur Ehre zu. Ich weiter ihre unbeirrlichen Schritt zu folgen: „Ich bin dein Knecht und bei Gleich seiner Magd" spricht er in seinem Glauben. Einst hat sich einer über Unbeständigkeit ihrer Gebete angelachen haben, auf dem Berge Karmel bei Christus Mutter bei Gottes zu verehren. Nunmehr rechter wurde die Gottesdienst nach dem Orte, eine Gottesdienst, welcher der größte Prophet bei Jehovaschen Kindern! Ich will den Mutter „Zeuch die Schuhe von deinen Füßen, denn der Ort